

## Waldchronik

Steinzeit	Ausklingende Eiszeit ermöglicht ausgedehntes Waldwachstum.
Eisenzeit	Mitteleuropa ist fast vollständig von Buchenwald bedeckt; erste Rodungen für Holzkohleproduktion.
Christi Geburt	Relativ dichte Besiedelung; ein Viertel der Waldfläche ist abgeholzt.
800 – 1300	Größte Rodungsphase; erste Forstordnungen („Weistümer“) sollen hemmungslose Holznutzung und ungezügelt Roden unterbinden.
1300 – 1650	Durch Pestperioden und Kriege leichte Zunahme der Waldflächen auf heutige Ausdehnung; Anfänge einer geregelten Forstwirtschaft gegen Holzverknappung.
1650 – 1800	Nach 30-jährigem Krieg erneute Zerstörung von Waldflächen und Verarmung der Wälder durch stärkere Besiedlung.
1800 – 1900	Abnahme der landwirtschaftlichen Nutzung des Waldes; gezielte Aufforstung mit Nadelholz; in Revolutionsjahren um 1848 nochmals viele Waldungen verwüstet, große Heidegebiete entstehen; danach beträchtlicher Aufschwung von Forstwissenschaft und -wirtschaft.
Nach 1945	Wiederaufforstung der im und nach dem Zweiten Weltkrieg entstandenen ausgedehnten Kahlflächen.